

lichen Naturen zutrüglich sei. Aber beide Ansichten sind irrig. Das wird jedem, der diese Geschichte bis an's Ende anhört, sonnenklar werden,

Vor vielen, vielen Jahren, als der mächtigste Baum des Waldes noch als Keimling in einer braunen Eichel schlief, wusste man noch nichts von der Heilkraft des nachmaligen Eselsbrunnen. Die Gäste, die sich an seinem Rand einfanden, waren Thiere des Waldes oder weidendes Vieh, Hirten und Holzbauer, Jäger und Kohlenbrenner, und die Menschen lobten das kühle Wasser, und das Gethier that in seiner Weise das Gleiche.

Eines Tages standen zwei an dem Brunnen, eins hüben und eins drüben. Er war ein Esel und sie eine Gans, beide in der ersten Blüthe der Jugend. Sie grüßten sich stumm und stillten ihren Durst. Dann näherte sich der Esel der Gans und fragte schüchtern: „Jungfräulein, darf ich Euch begleiten?“

Sie nickte und wäre gern erröthet, aber